

Hallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung; G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 137.

Halle, Donnerstag den 14. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Nach geänderter Reisebestimmung wird der Prinz-Regent seine Reise nach Baden-Baden schon morgen Abend antreten. Die Abwesenheit Sr. königl. Hoh. wird circa 4 Wochen dauern.

Nach den jetzt bis auf die Cavallerie veröffentlichten neuen Dislocationen der Armee wird zu den hierin für die Infanterie im Allgemeinen schon berichteten Veränderungen auch in dem bisherigen Garnisonstande der Artillerie und der Pioniere ein nicht unbedeutender Wechsel statt haben. Es ist, wie die „Voss. Zig.“ berichtet, als der Zeitpunkt für die Ausführung der Dislocationen bei den letztgenannten beiden Waffen indes erst der künftige 1. October festgesetzt worden und wird alsdann unter anderem die 1. Festungscompagnie des Garde-Artillerieregiments, welche gegenwärtig in Küstrin steht, dort durch eine Festungscompagnie des 2. Artillerieregiments ersetzt und mit nach Berlin verlegt werden, wie eben so auch der Stab des letztgenannten Regiments, welcher sich zur Zeit in Magdeburg befindet und dort durch den Stab des 4. Artillerieregiments ersetzt wird, der seinerseits bisher in Erfurt seinen Stand hatte, überhaupt aber finden bei diesen beiden Artillerieregimenten die umfassendsten Verlegungen statt, indem beinahe sämtliche einzelne Abtheilungen derselben neue Garnisonen erhalten. Von den Pionierabtheilungen ist eben so die dritte aus bisher Magdeburg nach Torgau und die vierte aus gegenwärtig Erfurt, Torgau und Wittenberg nach Magdeburg verlegt worden. Von den neu errichteten Trainbataillonen verbleiben das Garde-Trainbataillon und das des 3. Armeecorps in Berlin und die der sieben andern Armeecorps sind in der Reihenfolge der Nummern derselben nach Königsberg in Pr., Liebenwalde und Bischofswerder, Magdeburg und Vorstadt Sudenburg, Posen, Breslau, Münster und Koblenz mit Ehrenbreitstein verlegt worden. Noch wird ebenfalls zum 1. October oder später nach völliger Formation der combinirten neuen Garde-Infanterieregimenter auch Charlottenburg außer der einen dort schon liegenden Escadron Garde du Corps eine stehende Infanteriegarnison von zwei Compagnien des zur Befragung von Spandau bestimmten 2. combinirten Garde-Infanterieregiments erhalten. Die neuen Landwehrstämme sowohl der Garde, wie der Linieninfanterie sind vorläufig beinahe ohne Ausnahme in ihren bisherigen Stabsquartieren geblieben, obgleich diese letztern theilweise durch die stattgehabte Erweiterung der Armee ebenfalls daneben noch eine stehende Garnison erhalten haben.

Neben den mündlichen Unterhandlungen, welche zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich im Gange sind, hat in letzter Zeit zwischen Wien und Berlin auch ein auf diese Angelegenheit bezüglicher diplomatischer Schriftwechsel stattgefunden. Als den Hauptgegenstand desselben bezeichnet man die Reformfrage der Bundeskriegsverfassung. Wie es heißt, sind in Betreff der Einigung über dieselbe von beiden Seiten Vorbedingungen gestellt worden, die noch zu weiteren Erörterungen Anlaß geben dürften. Ganz feste Ergebnisse der Verständigung liegen auf diesem Gebiet noch nicht vor.

Die Wochenschrift des „Nationalvereins“ hatte behauptet, daß der Wienerische Minister Thouvenel zwei ehemaligen Rheinbundsstaaten die Wiederherstellung der unter Napoleon I. üblichen Titulatur: „frère et serviteur“ dem Kaiser Napoleon III. gegenüber zugemuthet habe; diese Zumuthung wäre aber abgelehnt worden. In der neuesten Nummer der „Wochenschrift“ lesen wir nun:

Wir wollen uns heute noch deutlicher erklären. Der erste der von uns bezeichneten Staaten, welcher die Thouvenel'sche Inversität mit Gerechtigkeit und Glück an der Schwelle zurückwies, ist ein unmittelbarer Nachbar Frankreichs, aber kein Mitglied; der zweite derselben, welcher sich auf die französische Forderung so weit einließ, daß er dieselbe in einem entscheidenden Schreiben ablehnte, ist dasjenige Großherzogthum, welches seiner Zeit allen übrigen deutschen Staaten und na-

mentlich den beiden Großmächten, mit der Anerkennung des wiederhergestellten Napoleonismus voraussetzte.

Das soll also wohl auf Baden und Hessen-Darmstadt zielen.

Danzig, d. 9. Juni. Auf der am 6. und 7. d. M. hier stattgehabten Versammlung der Abgeordneten der freireligiösen Gemeinden des östlichen preussischen Provinzial-Verbandes, waren fast alle in den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen bestehenden Gemeinden durch Abgeordnete (am zahlreichsten die hiesige, nämlich durch 4) vertreten. Zum Vorsitzenden ward Müller v. Rottenburg von hier, zu dessen Stellvertreter Prediger Dr. Rupp aus Königsberg gewählt; als Schriftführer fungirte Prediger Köchner aus Königsberg. Von den gepflogenen Verhandlungen und demnächst gefaßten Beschlüssen dürften nachfolgende auch für außerhalb der Gemeinden Stehende Interesse haben. Es wurde beschlossen: das einfache „Ja“ und „Nein“ für die Dissidenten an die Stelle der confessionellen Eidesformeln treten zu lassen. Ferner: die wohlhabenderen Gemeinden, namentlich Danzig und Königsberg, sollten ersucht werden, die ärmeren Gemeinden durch mehrmalige jährliche kostenfreie Zusendung ihrer Prediger zu unterstützen; die Errichtung eines Lehrstuhls für die religiöse Reform an irgend einer deutschen protestantischen Hochschule (oder in sonst einer Weise) anzustreben und sobald als angänglich eine Central-Bibliothek für den Provinzial-Vorstand zu begründen. Schließlich wurde, auf gegebene Veranlassung, von der Versammlung nochmals erklärt: „daß das Ziel der religiösen Bewegung nicht die Aufstellung einer neuen Religion sei, sondern in den bestehenden Religionen durch Reinigung derselben von allem Sectenwesen und menschlichen Satzungen wirken zu wollen.“

Darmstadt, d. 9. Juni. Wie alljährlich, so hat auch an dem diesjährigen Geburtstage des Großherzogs der Minister-Präsident, Frh. v. Dalwigk, beim Festmahle im Gasthof zur Traube den Toast in eine längere politische Rede eingekleidet. Herr von Dalwigk sagte u. a.:

„Als wir das letzte Mal hier vereinigt waren, sagte ich Ihnen, daß die Lage eine sehr ernste sei. Und heute meine Herren? Wenn Deutschland am 9. Juni 1859 daßand, wie der Soldat, Gemein im Arm, dem Auf der Führer erwartend, ist es heute Anders? Aber nicht von Außen drohen und die größten Gefahren. Deutschland ist stark genug, den Kampf gegen Jeden aufzunehmen, wenn es einig ist. Nein! Die größten Gefahren kommen uns von Innen. Parteistreitigkeiten, Mißtrauen, confessionelle Spaltungen sind es, die uns schwächen, erniedrigen, die uns zur Beute des Auslandes machen. Wir sehen aber erbitterte politische Feinde sich verbinden zu gemeinsamer Wirksamkeit in einem Vereine, über dessen letzte Tendenzen man dem Vaterlande noch die Antwort schuldig ist. Wir sehen die Parteipresse unablässig bemüht, zwischen den beiden deutschen Großmächten Haß zu säen, während deren aufrichtiges Zusammengehen das tägliche Götter jedes wahren Vaterlandsfreundes sein sollte. Wir sehen, wie der Geist der religiösen Intoleranz, dem Deutschland all seinen Jammer, seine Zerissenheit verdankt, auf's neue angefaßt wird, und zwar mitunter gerade von denen, deren Aufgabe es vor Allem sein sollte, Duldung und Liebe zu predigen. Wir sehen, wie man sich bemüht, die Regierungen der deutschen Mittelstaaten, der Staaten, in denen vorzugsweise deutscher Stamm und deutscher Sinn vertreten ist, dem Haß und der Verachtung der Nation zu signalisiren. Wir sehen, wie man von der unüberlegten, aber gewiß nicht so schlamm gemeinten Aeußerung eines Ministers eines deutschen Mittelstaats Akt nimmt zu Demonstrationen, zu Verwünschungen, die, bewußt oder unbewußt, ebenso viele, Gott weiß es, unverdiente, Mißtrauensnoten gegen die Regierungen der übrigen Mittelstaaten enthalten. Und das Alles in dem Augenblick, in dem man uns sagt, daß Hannibal vor den Thoren stehe! — Meine Herren! Solchen Erscheinungen gegenüber ist es nicht bloß die Aufgabe, zu klagen, sondern auch zu handeln, in dem vollen Bewußtsein, daß Jeder, der Zwietracht ausstreut, der die Nation eines Theiles ihrer sittlichen auf Vertrauen beruhenden, eines Theiles ihrer territorialen Kräfte berauben will, deren sie so nöthig bedarf, wenn es je zum Kampfe kommen sollte, ebenso gut ein Vaterlandsverräther ist, als der, welcher einen Deutschland gefährlichen Bund mit dem Auslande schließen wollte.“

Bezeichnend sind ferner folgende Worte: „Achtung vor jedem wahren Glauben, Freiheit der religiösen Ueberzeugungen, Verzicht auf systematisches, bureaukratisches Mißtrauen, auf polizeiliches Controlliren einzelner Religionsbekenntnisse: das ist der Grundhaß, der die Handlungen des Großherzogs und seiner Regierung leitet.“

Staliensche Angelegenheiten.

Die königlichen Truppen sind aus Palermo mit Saet und Paet abgezogen, um auf der Terra Firma in Castellamare und Gaeta untergebracht zu werden; die noch in anderen sicilianischen Plätzen befindlichen Truppen, nicht aber auch ein Theil der palermitanischen Besatzung, wie es Anfangs in neapolitanischen Gesandtschafts-Depeschen hieß, werden in Messina, Syracus und Agosta concentrirt, mit anderen Worten: die ganze Insel wird bis auf drei Punkte der Küste, welche jedoch als Landungs-Brücken für Rückeroberungs-Versuche gelten, von den neapolitanischen Truppen geräumt. Das sardinische Geschwader wurde, als es vor Palermo erschien, laut einer turiner Depesche vom 10. Juni mit Jubel von den Palermitanern begrüßt. Das Streben der österreichischen Regierung, die für Neapel thut, was sie kann, ohne sich in eigene Gefahr zu stürzen, beschränkt sich jetzt darauf, zu verhindern, daß Garibaldi auswärtigen Zuzug erhält. Aber dieses zu verhindern, steht, seit die Kreuzer des Königs Franz die Sache so schlecht verstanden haben, nicht mehr in eines Menschen Macht. Die Gefahren der Sicilianer sind die Gefahren aller Italiener: dies ist der wesentliche Unterschied zwischen den Jahren 1860 und 1848. In Neapel macht man sich nunmehr — freilich sehr spät — keine Illusionen mehr über die Wiederunterwerfung der Insel mit Waffengewalt; man hofft desto mehr von diplomatischen Klünken. Wir haben gestern gemeldet, daß der neapolitanische Gesandte in Rom, Herr v. San Martino, der nach Gaeta berufen worden war, am 8. kleinsten über Rom nach Paris gereist ist. Die Bourbonen sind zwar „alt und würden sich lächerlich machen, wenn sie sich der Mode des Tages fügen wollten“, um mit „Papa“ zu reden; indeß hat Franz II. doch, nachdem er sich vor Garibaldi unter den napoleonischen Bienenmantel geschüßt, den Beschluß gefaßt, „in seinem Rath Männer zu berufen, welche das öffentliche Vertrauen besitzen, die Gesetze auszuführen, die Mißbräuche abzusuchen und eine Amnestie zu bewilligen, wogegen er als Gegenleistung die Intervention der europäischen Diplomatie in Anspruch nimmt“. So ist, laut einer Depesche des Reuter'schen Bureau's, der neapolitanische Gesandte in Wien benachrichtigt worden. Wie es nach den Erfahrungen, welche Porcio und so viele andere Ehrenmänner gemacht haben, die auf Bourbonenwort in ähnlichen Verhältnissen bauten, in Neapel noch Männer geben soll, die das öffentliche Vertrauen besitzen und mit dem Sohne des Königs Ferdinand ehrlich constitutionell regieren wollen, wissen wir freilich nicht zu sagen. Wenn es sich bestätigt, was der „Augsb. Allgemeinen Zig.“ auf Privatwegen aus Neapel mitgetheilt wird, nämlich, daß die Lazzaroni, welche bisher für königlich waren, sich allmählich mit Hilfe von mazzinistischen Agenten für die Sache der Revolution gewinnen lassen“, so wird allerdings die Dynastie der Bourbonen auch ihre noch auf der Düküste von Sicilien zurückgelassenen Truppen bald nicht mehr auf dem Festlande entbehren können; denn die Erfahrung früherer Kriege hat allerdings gelehrt, daß in der Hauptstadt der gemeinliche, niederträchtige Pöbel eine Macht ist, die bisher der Dynastie stets gegen den Sieg sicherte. Die „Unita Italiana“ — dies ist der Titel des amtlichen Organes der sicilianischen Dictatorial-Regierung in Palermo — bringt die vom Staats-Secretär Garibaldi's, Francesco Crispi, und dem General Lanza unterzeichneten Bedingungen des Waffenstillstandes, woraus erhellt, daß die Einschiffung von Vermunbenen und Familien ungehindert sein und es jedem Theile frei stehen solle, sich zu allen Tagesstunden mit Lebensmitteln zu versehen; auch wurde die Auswechslung der Gefangenen Mosto und Nivalso gegen den ersten Oberst-Lieutenant und einen anderen Offizier ausbedungen. Garibaldi verkündigte den Waffenstillstand durch folgende Proclamation:

Sicilianer! Der Feind hat uns einen Waffenstillstand vorgeschlagen, den ich in einem hochherzigen Kriege, wie der ihr, in dem wir kämpften, nicht abnehmen für gerathen erachtet habe. Alle Verbrüderung der Todten, die Verpflanzung der Vermunbenen, mit ihrem Worte alles, was die Geleise der Menschlichkeit erbeben, hat sich die Aufgabe des sicilianischen Soldaten gemacht. Zudem sind auch die neapolitanischen Vermunbenen unsere Brüder, obgleich sie mit grausamer Feindseligkeit handeln und gegenwärtig noch in den Feuerschlüssen des politischen Jertums befangen sind; aber es dauert nicht lange mehr, bis die Nationalasche sie dahin bringen wird, die Reihen der italienischen Armee zu vermindern; und damit die Bestimmungen der vereinbarten Convention mit der krenigen Reichsgesellschaft, die uns würdig ist, beobachtet werden, machen wir Folgendes bekannt. (Folgen die Bedingungen des Waffenstillstandes.)

Die „Unita Italiana“ vom 3. Juni bringt folgende Proclamation: Sicilianer! Fast immer folgt auf Windstille Sturm, und so müssen wir uns auch auf Sturm rüsten, wenn gleich das erlebte Gel noch nicht vollständig erreicht werden sollte. Die Verhältnisse der Nationalasche waren glänzend; der Sieg war von dem Augenblicke an gewiß, wo ein hochherziges Volk die erniedrigenden Anträge mit Freuden trat und sich entschloß, zu siegen oder zu sterben. Ja, unsere Lage wird mit jedem Augenblicke besser. Doch dieses darf uns nicht abhalten, unsere Pflicht zu thun und für den Sieg der heiligen Sache zu sorgen. Darum schafft Waffen her und rüdet euch! Weget das Eisen und setzet alle Mittel zu Schutz und Trutz in Stand! Zum Entschlusse und zu Lebewohls haben wir noch Zeit genug, wenn das Band von Feinden rein gesetzt ist. Schafft Waffen her und waffnet euch! rufe ich euch noch einmal zu. Wer in diesen drei Tagen nicht an eine Waffe denkt, der ist ein Verräther oder ein Feigling, und das Volk, das unter Müttern und den Trümmern seiner Weiber und Kinder kämpft, kann kein Feigling und kein Verräther sein. Palermo, den 1. Juni. G. Garibaldi.

Ueber Marseille in Paris eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 9. d. melden, daß die neapolitanischen Bevollmächtigten, bevor sie ihre Reise nach Paris fortgesetzt, mit den dortigen Gefandten Frankreichs und Rußlands sich besprochen haben. — Zu Ancona wurde der päpstliche Kavallerie-Oberst Zuccheri verhaftet.

Turin, d. 9. Juni. Garibaldi hat sich geweigert, das Fort Castellamare durch die Engländer besetzen zu lassen. So wird uns nachträglich aus Cagliari telegraphirt. Man ist hier um so zufriedener damit, als man überzeugt ist, in Paris würde man diese Occupation nicht gern gesehen haben. — Das Einverständnis über die Grundla-

gen der Mediation zwischen Frankreich und Sardinien ist vollständig, und dürfen dieselben mit Genauigkeit in Folgendem gefunden werden: 1) Der König giebt den Neapolitanen eine Constitution. 2) Er schließt mit Sardinien einen Waffenstillstand ab. 3) Sicilien bildet unter einem Prinzen aus der bourbonischen Familie ein unabhängiges Königreich. Wenn die Bedingungen nicht weiter gingen, so wäre es schlimm mit Sardinien's Hoffnungen aus. Die Dinge verhalten sich aber anders, indem sowohl Frankreich als Sardinien darauf bestehen, daß 4) dieses Arrangement durch das allgemeine Stimmrecht in Sicilien genehmigt werde. Hiermit wäre ganz einfach der Anschluß an Sardinien ausgesprochen, und es ist merkwürdig, daß Neapel diesen Mediations-Grundlagen beigetreten ist, so wie es auch merkwürdig ist, daß Garibaldi sich jede Ausfertigung benehmen sollte, sein Werk in Neapel fortzusetzen. Aber ich glaube doch, die Richtigkeit der obigen Angaben verbürgen zu dürfen. Farina's Sendung wird unter diesen Umständen unterbleiben, da dieselbe nach Bildung von Garibaldi's Ministerium keinen Sinn mehr hat. Die neue Wendung in Italien muss, wie mir ein hiesiger Staatsmann versichert, zur Folge haben, daß Frankreich suchen wird, sich Preußen zu nähern. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 11. Juni. Die Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinz-Regenten macht hier einen guten Eindruck. Man fühlt allgemein, daß dieselbe eine Beruhigung der öffentlichen Meinung zur Folge haben könnte. Mit England find die Beziehungen entschieden besser geworden, und abgesehen vom Einflusse der Ereignisse, mögen die Bestrebungen der Herren Persigny und Cobden nicht wenig zu dieser Besserung beigetragen haben. In Zusammenhang hiermit mag es gebracht werden, daß man hier wieder an eine sehr umfassende Operation in China glaubt. General Montauban soll sich eine Verstärkung von mindestens 2000 Mann als unbedingt nothwendig ausgebeten haben. Es hieß, daß eine hochgestellte Persönlichkeit gleich nach der Ankunft des Grafen Pourtales in Fontainebleau, die auf morgen festgesetzt ist, sich im Auftrage des Kaisers nach Berlin begeben sollte. — Nächsten Donnerstag ist großes Nationalfest in ganz Frankreich zur Feier der an diesem Tage thatsächlich zu vollziehenden Annerion von Savoyen und Nizza. Der Kaiser kommt hierher, um die Armee und die Nationalgarde die Revue passieren zu lassen, und reißt den folgenden Tag nach Baden-Baden ab, wo die Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen Sonnabend den 16. Statt findet.

Paris, d. 12. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des Herrn Savoyens und Nizza's betreffenden Vertrag. Ein Bericht des Herrn Thouvenel hebt den exceptionellen Charakter dieser neuen Gebietserwerbung hervor. Die Politik des Kaisers, heißt es darin, sei nicht von Ehrgeiz, sondern von Voraus-sicht geleitet worden, sie habe keine Eroberungen im Auge gehabt, sondern Bürgschaften gesucht. Der Kaiser habe die neuen Gebietsheile nicht durch Gewalt erworben, sondern habe sie von der Dankbarkeit ihres Beherrschers erhalten, zu der noch der einmüthige freiwillige Ausdruck des Volkswunns hinzugekommen sei. — Die bevorstehende Reise des Kaisers nach Baden-Baden wirkt vortheilhaft auf die Börse; die meisten Course steigen, doch werden wenig Geschäfte gemacht.

Dem Reuter'schen Bureau ist aus Paris folgende Depesche zugegangen: Durch den Abschluß eines Waffenstillstandes befreite der König heider Sicilien das Himberis, welches einer Vermittlung bisher im Wege stand. Indem König Franz II. mit Sicilien als Macht mit Macht unterhandelt, so ist gegenwärtig eine Vermittlung möglich. Deshalb autorisierte Kaiser Napoleon den Herrn Martino, nach Paris zu kommen, wird jedoch seinen Entschluß nur nach positiven Anträgen des Herrn Martino und nur im Einverständnis mit England fassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Juni. (Tel. Dep.) In der gefrigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Russell an, daß die Regierung das Reformprojekt zurückziehe; zugleich forderte er Macdonnon auf, sein Amendement zurückzunehmen. — Am 23. Juni wird die Königin in Hydepark über sämtliche Freiwilligencorps von London und dessen Umgebung eine Revue abhalten. Den Freiwilligen aus den Provinzen ist der Zutritt gestattet.

Bemischtes.

Meißen, d. 7. Juni. Gestern beging die hiesige königliche Porzellan-Fabrik das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Wiltbad, d. 6. Juni. Hier hat man schon seit 8 Tagen (aus Baden-Baden) Erdbeeren und seit einigen Tagen Kirschchen. Für einen Keller Erdbeeren werden 24—30 Kreuzer gezahlt. Auch in hiesiger Gegend hat es seit Wochen fast täglich geregnet.

Brün, d. 9. Juni. Die „Brünner Z.“ meldet folgenden Unglücksfall: Gestern fuhr ein in der gewöhnlichen Zeit 53 Arbeiter in die Kohlenwerke von Padochan bei Sloman ein. Kaum angekommen, entzündete sich das Grubengas, böse Wetter, der Schwoden (Kohlenwasserstoffgas, gemengt mit atmosphärischer Luft), an der Flamme der Grubenlampe, und 50 von den Arbeitern sollen in Folge der heftigen Explosion getödtet worden sein.

Stockholm, d. 2. Juni. Auf den Scheeren außerhalb des Deregundes hat man einen ausgezeichneten und fast unerschöpflichen Marmorbruch gefunden. Der Marmor zeichnet sich besonders durch seine Härte und Empfänglichkeit für Abglättung aus; die Farbe ist theils weiß mit einer feinen Sprengelung von hellgrünen Flecken, theils hellgelb, roth und dunfelgrün mit mehreren Nuancen.

Im vorigen Jahre wurden in Frankreich überhaupt 952,116 Kinder (wovon 68,287 uneheliche) geboren.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Ueber die Verhandlungen, welche der Zusammenkunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten mit dem Kaiser der Franzosen vorangegangen sind, meldet die „N. Pr. Zig.“ Folgendes:

In einem der letzten Tage voriger Woche theilte der Französische Gesandte Prince Latour d'Auvergne dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn v. Schliegn mit, daß sein Souverain vernommen habe, „Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent werde sich nach Baden-Baden begeben, und der Kaiser fühle sich gedrungen, den Prinz-Regenten daselbst zu begrüßen; sein Kaiser fühle diese Begrüßung als das geeignetste Mittel an, das unselbständige Vertrauen zu zerstreuen, mit welchem Deutschland jetzt auf Frankreich hinüber blühe. Der Minister v. Schliegn soll nicht geglaubt haben, diese Mitteilung entgegen nehmen zu können, ohne den Gesandten darauf aufmerksam zu machen, daß Preußen in einem großen Theile Deutschlands, wenn auch mit großem Unrecht, der Gegenstand des Mißtrauens sei und daß deshalb jener Zweck des Kaisers Napoleon durch die beschriebene Begrüßung des Prinz-Regenten wohl nicht erreicht werden möchte. Prinz Latour d'Auvergne soll dies Bedenken der Preussischen Regierung durch den Telegraphen nach Paris gemeldet und umgehend auf denselben Wege die Antwort erhalten haben, daß der Kaiser sehr erfreut sein würde, wenn er auch andre Deutsche Fürsten in Baden-Baden sehen würde. So soll es gekommen sein, daß der Prinz-Regent die Begrüßung des Kaisers der Franzosen in der Voraussicht angenommen hat, daß auch andre Deutsche Fürsten gleichzeitig in Baden aufzusehen sein werden. Preussischerseits ist also das Möglichste gethan, um dem gegen Preußen aus Anlaß dieses Ereignisses etwa gerichteten Mißtrauen keinen neuen Vorwand zu geben. Wie wir hören, hat die Preussische Regierung an sämtliche Deutsche Höfe eine Darstellung der betreffenden Verhandlungen abgehen lassen und man erwartet, daß außer den bereits genannten auch noch andre Deutsche Fürsten in Baden-Baden anwesend sein werden. Vielleicht auch ein Glied des Oesterreichischen Kaiserhauses. Endlich hören wir noch, daß der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen sich in der Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten befinden werde, jedoch nicht in seiner Stellung zum Staatsministerium, sondern als Glied der königlichen Familie.

Asien.

In Triest ist am 8. Juni die Ueberlandpost mit Nachrichten aus Kalkutta bis zum 4. Mai, Bombay, 12. Mai, Batabia, 23. April, Hongkong, 25. April, Kanton, 23. April, eingetroffen. Lord Canning und Lord Clyde sollten in den nächsten Tagen wieder in Kalkutta eintreffen; letzterer kehrt nach Europa zurück und wird durch Sir Hugh Rose ersetzt. — In Banjermassing wurden zahlreiche Truppenabtheilungen in verschiedenen Richtungen gegen die Rebellen ausgesandt, die nirgends Stand halten. — Ueber den näheren Inhalt der aus Peking eingetroffenen Antwort auf das Ultimatum der Allirten waren verschiedene Versionen im Umlauf. Alle aber stimmen darin überein, daß dieselbe im Ganzen abschlägig lautete. Den Nachrichten aus Kanton und Hongkong gegenüber, welche nunmehr den Ausbruch der Feindseligkeiten als unvermeidlich betrachteten, wird aber gemeldet, daß die Allirten sich zu einer Modification des Ultimatus entschlossen und erklärt haben, sie würden auf die geforderte Entschädigung verzichten, wenn die chinesische Regierung die anderen Bedingungen annehme. Ein seltsames Streiflicht auf die Beziehungen zwischen den Fremden und den Chinesen wirft die Thatsache, daß der General-Gouverneur der Provinz Kanton den englischen Behörden einen Theil von Kowloon, gegenüber von Hongkong, vermietet hat, welchen letztere zu Kruppenquartieren benutzen. Die Rebellen haben sich aus der Umgegend von Hangchow zurückgezogen. In der Nähe von Kanton machen sie täglich größere Fortschritte, und ein Corps von 70,000 Mann kaiserlicher Truppen ist abgegangen, um sie zu Paaren zu treiben. — In Japan hat Fürst Mito, Hauptgegner der Fremden, sich offen gegen die Regierung ausgesprochen, und man war wegen der Sicherheit der fremden Gesandtschaften und Niedergelassenen sehr besorgt.

Vermischtes.

— Koburg, d. 10. Juni. Die Tage des ersten allgemeinen deutschen Turn- und Jugenfestes rücken immer näher und ebenso mehren sich von Tag zu Tag die Anmeldungen der Gäste aus nah und fern, welche vor einigen Tagen bereits die Zahl von nahe 700 erreicht haben. Aus dem Norden wird Schleswig-Holstein und aus dem Süden die Schweiz durch Deputationen vertreten sein. Das Fest nimmt am Sonnabend den 16. d. M. mit einer geselligen Vereinigung und Illumination auf der hiesigen Wiese seinen Anfang und schließt am Dienstag, den 19. d. M. außer auf dem Festplatz finden auch Turnspiele und Ringen auf Lustschloß Rosenau statt, wohin die Turner über Schloß Kallenberg einen Turngang machen werden. Die Eröffnung der turnerischen Beratungen in der Festhalle ist am 17. d. M., an welchem Tage auch nach dem ebenfalls sehr interessanten Festmarsch durch die Stadt die Festrede auf dem Turnplatz gehalten wird. (Für die zum Koburger Fest reisenden Turner ist auf folgenden Eisenbahnen Preisermäßigung genehmigt worden: Thüringer, Werra, Berlin-Hamburger, Altona-Kieler, Berlin-Sittiner, Hessische Ludwigs-, Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger, Sächsisch-Bairische Staatsbahn. Die Theilnehmer am Koburger Feste wollen dies nicht unbeachtet lassen und an den betreffenden Stellen wegen der Bedingungen Erkundigung einziehen. Die mit dem Vereinsstempel versehenen Mitgliederarten sind auf allen genannten Eisenbahnen beim Erfahren des Billets als Ausweis vorzulegen.)

— In dem früheren Mozartkeller zu Prag, der jetzt der Industrie anheimgefallen ist, läßt der Besitzer an der Stelle, wo früher Mozart zu sitzen pflegte, an der Wand eine Marmor Tafel anbringen. Diese Tafel trägt zwei Gedichtgedichte, ein deutsches und ein böhmisches; ersteres lautet:

Der Ort, wo einst der Rebe Gluth
An Gast der Edne Meiser lud,
Sei für der Nachwelt spätere Zeit
Hier der Erinnerung geweiht.

Die vierzehnte General-Versammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen in Arnstadt am 29. und 30. Mai.

Trotz der sehr unglücklichen Witterung während der Pfingstwoche verammelten sich auf die von dem Geschäftsführer Hrn. Hofschke erlassene Einladung mehr denn hundert Teilnehmer in dem festlich ausgeschmückten Saale der Concordia. Nachdem Hr. Hofschke die Versammlung begrüßt, erstattete Hr. Giebel den zweiwöchentlichen Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Derselbe erweist eine Einnahme von 1130 Thlr., eine Ausgabe von 1217 Thlr. und einen Vermögensbestand an Druckarbeiten von 272 Thlr.; die Zahl der Mitglieder beträgt 308 wirkliche und 15 Correspondenten, die Bibliothek hat sich bis auf 1770 Nummern erhöht, die Veröffentlichung der wissenschaftlichen Arbeiten ist durch die Zeitschrift f. ges. Naturwissenschaften und durch die Quartalsabhandlungen ungeföhrt fortgesetzt worden. Darauf schilderte Hr. Raman die Verbreitung und Gliederung des bunten Sandsteines, Muschelkaltes und Keupers in der näheren Umgegend von Arnstadt und ersuchte die Versammlung seine in der Villa Dorothea aufgestellte geognostische Sammlung auf der anberaumten Excursion zu besichtigen. — Hr. Trumisch nahm Veranlassung von dem ungemessen großen Selbstthum der Arnstädter Waldungen an Arten und Formen der Gattung Sorbus dieselben nach ihrer Verbreitung und systematischen Verwandtschaft zu schildern und dann auf die Unzulässigkeit der Trennung dieser Gattung, welche die im gewöhnlichen Leben als Ungelbeer- und Wehlberbaum und Ebereschen bekannten Laubbäume umfaßt, von der unferer Aepfel- und Birnbäume umfassenden Gattung Pirus hinzuweisen. — Hr. Baer machte unter Vorlegung von Barren, Blechen und Draht ausföhrlige Mittheilung über den gegenwärtigen Zustand der Aluminium-Industrie und deren Zukunft. — Hr. Giebel gab Erklärungen über einen bei Arnstadt gefundenen in Natura vorgelegten Flossenfisch von Gygisus und charakterisirte darauf eine neue Blindschlange Onychochephalus multistriatus von der Insel Banka, unter Schilderung der Typhlopinen im Allgemeinen. — Endlich übergab Hr. Nicolai ein Verzeichniß der um Arnstadt vorkommenden Käfer und ersuchte seiner sehr reichhaltigen in den Nebenzimmern des Sitzungssaales aufgestellten Käfer- und Schmetterlingsammlung einige Aufmerksamkeit zu schenken. — Hierauf begab sich die Versammlung zur gemeinschaftlichen Mittagstafel und verweilte, da das kalte Regenwetter eine Excursion nicht gestattete, bis gegen Abend in fröhlichster Unterhaltung an derselben. Der Abend vereinigte die Teilnehmer in den Localen der Harmoniegesellschaft.

Die zweite Sitzung am 30. Mai wurde mit Ausnahme neuer Mitglieder, mit Bericht über die Prüfung der Kassenverwaltung und Debarquetstellung und mit der Wahl der nächstjährigen Versammlungsorte, welche auf Magdeburg und Zeitz fiel, eröffnet. Sodann erläuterte Hr. Giebel unter Vorlegung eines schönen Echinosphaerites aus Rußland den eigenthümlichen Bau der Cystiden, machte weiter auf die schwierige Deutung gewisser im thüringischen Keuper vorkommenden Scapierrefe aufmerksam und legte dann eine Suite von Sedimenten in Spirituscollemparen von der Insel Banka vor und charakterisirte vier neue Arten derselben, nämlich aus der Gattung Platydaetylus drei: Pl. albomaculatus und Pl. burmeisteri und als vierte Gymnodactylus laevis. — Hr. Webedind nahm Veranlassung von den weit greifenden naturwissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahre und deren bedeutungsvollem Einflusse auf die materiellen Lebensverhältnisse auf die ästhetische Betrachtung der Natur als eine gleichberechtigte hinzuweisen. — Hr. Seher beleuchtete ausführlich die verschiedenen Beziehungen zwischen Licht und Schall. — Hr. Trumisch verbreitete sich über eine Reihe allgemein bekannter Insekten und gruppirt dieselben nach bestimmten Gesichtspunkten besonders mit Rücksicht auf die Mittel zur deren Verfolgung und Bekämpfung. Hr. Baer sprach über die in neuerer Zeit angestellten Versuche, die Weselneine künstlich darzustellen. Nachdem er die chemische Natur der Weselneine auseinandergesetzt hatte, verbreitete er sich über die von Gaudin, Geelmen, Desille und Garon angestellten Versuche, um die Eingangs erwähnte Aufgabe zu lösen, aus denen hervorzuheben, daß, wenn es auch der Chemie nicht gelungen ist, Gold zu machen, die künstliche Darstellung wirklich echter Weselneine in unseren Tagen kein alchemistisches Strengobinn mehr, sondern in gewissem Grade eine bereits gelöste Aufgabe ist. Nur hat es bis jetzt noch nicht gelingen wollen, den Kohlenstoff in farblosen Krystallen zu erhalten, d. h. die Diamanten zu machen. In dessen ist kürzlich in Bezug hierauf eine Lösung von einer ganz unermuteten Seite gekommen. Man hat nämlich bei der Darstellung von Bor in größeren Mengen bei diesem Element eine große Reihlichkeit mit dem Kohlenstoff entdeckt und neben Krystallen, die dem Graphit analog sind, auch farblose, die Diamanten entsprechende erhalten, die man diesen vollkommen an die Seite stellen kann und die sogar noch härter sind als die Diamanten. Der Vortragende legte amorphes (gestaffeltes) Bor, so wie Borgraphit vor. Nach einer kurzen Pause, welche der Betrachtung der ausgefallenen Sammlungen gewidmet wurde, hielt Hr. Seher einen längeren Vortrag über die Schöpfung des Menschen, in welchem er die verschiedenen darüber herrschenden Ansichten eingehend und scharf beleuchtete und schließlich die von einer allmächtigen Entweltung darlegte und vertheilte.

Da auch an diesem Tage das Wetter keine Excursion ins Freie gestattete, so wurde der Besuch der Villa Dorothea zu Wagen ausgeführt, dort die schöne Mineraliensammlung des Hrn. Raman besichtigt und ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Noch am Abend verließen die meisten fremden Gäste Arnstadt, die übrigen fanden sich zur Verabschiedung noch im Gasthause zur Hense zusammen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 12. Juni.

Präsident und Beisitzer: Staats-Anwaltshof: Gerichtsschreiber: wie gestern. Geschworene: Kaufmann Zeilung aus Bredna, Rentier Peter aus Wettin, Factor Berger aus Belleben, Fabrikbesitzer Krause aus Trotha, Postsekretär Harzmann von hier, Getreidehändler Bornemann aus Alleben, Dr. Förster aus Artern, Kaufmann Bernhardt von hier, Bergr Director Nehmisch von hier, Hüttenmeister Kemnitz aus Rothenburg, Kaufmann Meyer aus Bitterfeld, Dampfmaschinen-Besitzer Rauchs aus Delitzsch.

Die erste Verhandlung betraf den Kleiderhändler Wolf Gottlieb von hier wegen betrügerischen Banquerotts. Derselbe ist etwa 42 Jahr alt, aus Plüme im Großherzogthum Posen gebürtig, bereits wegen Unterschlagung bestraft und hat hier seit September 1856 bis zum October 1859 eine offene Kleider- und Modewarenhandlung betrieben. Nach Inhalt der Anklage hat er am 29. Septbr. 1859 die Inhaftirung seines Vermögens bei Gericht angezettelt, hat bisher geweißert, den Wankfestsitzend zu stellen und ein Deficit von über 3000 Thlr. nicht zu erklären gewußt. Mit Rücksicht auf letztern Umstand gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß die zwei Colliis mit fertigen Kleidungsstücken, welche sein erster Commis und Schwager W. Edwensfeld am 3. October 1859 von Halle aus an Spediture nach Plauen gesandt hat, ferner, daß die zwei Kisten mit Kleidungsstücken, welche unter Gottlieb's Namen in declarirten Werthe von 1200 Thlr. am 21. October 1859 von Rietzsch nach Chemnitz resp. Stolberg an Edwensfeld und die drei Kisten Kleidungsstücke im declarirten Werthe von 2000 Thlr., welche unter dem Namen des Edwensfeld an demselben Tage von Altenburg nach Chemnitz und Stolberg gesandt sind, zu den Aacten des Gottlieb gehören und mit fremden Wollen und Wollen bei Seite geschafft sind, mithin, daß er sich hierdurch eines strafbaren Banquerotts schuldig gemacht hat. — Gottlieb hat erkannt zuweiderst das Deficit, wie es der Concurs-Gewaltiger Reichmann angezettelt hat, nicht für richtig an und stellte mehrfache monien auf, die jedoch nach Reichmann's dem Reichmann unbedeutend erschienen. Er geriet Commis gewesen und daß er jetzt punctus verschwunden ist, sein Schwager und erster Commis gewesen und daß er mit denselben eigentlich nicht abgerechnet habe, da er denselben das volle Vertrauen geschenkt. Im Uebrigen will er davon nicht wissen, daß Edwensfeld Kleidungsstücke von hier oder Altenburg oder Rietzsch abgehend habe, im Gegentheil habe er ihm geschrieben, alle auswärtig befindlichen zur Handlung gehörigen Kleidungsstücke einzusenden.

Auction.

Montag den 18. Juni c. u. folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hier: 1 Sopha, 1 Wäschrant, 1 Bücherschrank, 1 Coullisensisch u. 6 Nothstühle von Mahagoni, 1 gr. Spiegel, versch. andere gute Möbel, gute Federbetten, Bettstellen, Kleiderstühle, Wirthschaftsgeräthe u. d. m.; ferner ein Doppelpult von Mahagoni, 1 K. Ladentisch, 1 Siegelpresse, 1 Gobelbank u. div. Zimmerwerkzeug, Convers.-Lexicon v. Brockhaus, 16 Bde., Walter Scott's sämmtl. Werke, 23 Bde., sowie 15 St. Bucher'sche Köchdosen v. 1/2-20 Pfd. u. s. w. Erste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Exarator.

Pflaumen-Verpachtung.

Sonnabend den 16. d. M. Nachmittags 6 Uhr sollen die den Gemeinden Zickeris und Brucke gehörigen Pflaumen im Gaßhause zu Brucke öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Bemerk wird noch, daß in diesem Termin auch die Pflaumen von einer Privat-Anpflanzung verpachtet werden sollen. Zickeris und Brucke, d. 12. Juni 1860. Die Ortsbehörden.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Nutzung in den Plantagen der Domaine Wendelslein soll

Sonnabend den 16. Juni or. Vormittags 11 Uhr öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, im Amtshaus hier verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlag sofort zu zahlen. Domainen-Amt Wendelslein, den 10. Juni 1860.

Rockstroh.

Für Kapitalisten!

Zur größeren Ausdehnung eines technischen Unternehmens wird unter vollster pupillarischer Sicherheit ein Kapital von 15,000 Thlr. mit 5 % Zinsen dergestalt zu leihen gesucht, daß der Darleiher, auf 10 Jahre auferdem, mit einem garantirten Gewinn-Anteil von 5 %, als Socius von seinem vollen Kapitale, das innerhalb 5 Jahren wieder zurückgezahlt werden soll, beim Geschäfte participirt.

Selbstdarleiher wollen ihre Adresse gefälligst bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre S. C. niederlegen, worauf umgehend nähere Auskunft erfolgen soll.

Ziegelei-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine bei Station Wulfen unmittelbar an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn belegene Ziegelei, bestehend aus 2 Brennösen, 3 Brodenscheunen, 2 Wohnhäusern, Stallungen, or. 42,000 Ziegeltretern und dem nöthigen Inventar, nebst 5 Morgen Acker mit ausreichendem Material und im besten Betriebe befindlich, aus freier Hand zu verkaufen.

Zur sofortigen Uebernahme würden 2-3000 Pf. erforderlich sein. Etwasige Anfragen werden franco erbeten.

Cöthen, im Juni 1860.

Louis Merseburg.

Das Haus Berggasse Nr. 5 steht mit großem Garten zu vermieten und ist am 1. Oct. oder 1. Juli d. J. zu beziehen. Das Nähere Engelapothefe.

Ein Glasergefell, Rahmenmacher, findet dauernde Arbeit beim Glasermeister Naap in Döblitz ohnweit Halle bei Wettin a. d. E.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir machen hiernit bekannt, daß die zu der am 16. d. Mts. hier stattfindenden Generalversammlung auszugebenden Eintrittskarten zugleich als Legitimation zur freien Fahrt von den Herren Actionairen benutzt werden können, und zwar in der Richtung von Leipzig am 15. und 16., in umgekehrter Richtung aber nur am 16. d. Mts.

Magdeburg, den 8. Juni 1860.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Lehrbuch der Farbenfabrikation.

Anweisung zur Darstellung, Untersuchung und Verwendung aller im Handel vorkommenden Malerfarben, zum Gebrauche für Farbenfabrikanten, Chemiker, Techniker, Kaufleute, Maler und Consumenten dieser Artikel. Von J. G. Gentele. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Die in diesem Werke enthaltenen Vorschriften für die Fabrikation und Prüfung der Farben beruhen auf durchaus wissenschaftlich-praktischen Grundlagen. Die Form der Darstellung ist so gehalten, dass das Buch auch für Solche verständlich ist, welche mit der Fabrikation, dem Verkaufe und dem Verbrauche von Farben zu thun haben, ohne im Besitze von chemischen Vorkenntnissen zu sein.

Rittergüter-Verkäufe.

1. Ein Rittergut in einem der sächsischen Herzogthümer; Preis: 145,000 Pf.
2. Ein Rittergut in Baiern, unweit des berühmten Babes Riffingen; Preis: 65,000 Pf.
3. Ein Rittergut in Baiern; Oberfranken; Preis: 70,000 Pf.
4. Ein Rittergut, ca. 1 1/2 Stunde von Meiningen; Preis: 42,000 Pf.
5. Ein Rittergut im Herzogthum Meiningen; Preis: 60,000 Pf.
6. Ein Rittergut in Franken (berühmtes Grabfeld); Preis: 75,000 Pf.
7. Ein Gut an der Bahn, unmittelbar in der Nähe einer lebhaften Residenzstadt; Preis: 30,000 Pf.
8. Ein Gut, ca. 1/2 Stunde von einer an der Bahn liegenden Residenzstadt der sächsischen Herzogthümer; Preis: 48,000 Pf.
9. Ein Rittergut, ca. 2 Stunden von einer schönen Stadt an der Werrabahn; Preis: 60,000 Pf.
10. Ein arrondirtes Gut, in der Nähe einer Stadt an der Werrabahn; Preis: 24,000 Pf.
11. Ein Rittergut in der guldernen Aue; Forderung: 50,000 Pf. — u. n. m. Robert Körner in Erfurt.

Es werden einige Güter zu kaufen gesucht. Anzahl.-Summen von 5-20,000 Pf. liegen disponibel und wollen Verkäufer dem Unterzeichneten nähere Mittheilung machen. W. Matthesius, Kaufm., Berlin.

Zu verkaufen

ist billig mit 3000 Pf. Anzahlung, 2 Stunden von Leipzig nach Halle zu, Ackerriemenboden: ein Gut mit 30 Acker Areal, Gebäude in gutem Stande; desgleichen eins mit 60 Acker oder 128 Morg. in der Gegend von Schkeuditz für einen billigen Preis mit 5000 Pf. Anzahlung oder gegen ein größeres zu verkaufen durch J. A. Müller, Leipzig, Bosenstraße 2.

Ein in jeder Hinsicht gut gehaltenes Mahagony-Billard mit Messingbanden, allem Zubehör u. vollständigen vorzüglichen Esfenbeinbällen ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres gr. Klausstraße 10.

Fünfzig bis 60 Stück gesunde Hammel und Schaaf sollen im Gute Nr. 22 in Raguhn preiswürdig verkauft werden.

Ein brauner Wallach, zum Reiten und Fahren passend, ist zu verkaufen. Näheres Brüderstraße 21.

Fünfzig Stück Märzvieh verkauft das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

In der
Pfefferschen Buchhandlg.
in Halle ist zu haben:

Der Spatzvogel

oder

Wiß über Wiß

in Wort und Bild.

Ein Buch zum Toblachen.

Preis 10 Sgr.

Behördliche Publicationen und Erlasse, Inserate von Privaten

finden in der täglich in Erfurt erscheinenden Thüringer Zeitung, welche in mehr als 42 Thüringischen Städten und auf dem Lande zahlreich gelesen und verbreitet wird, die beste Verbreitung. à Zeile 1 Sgr. (3 Xr.) Annoncen werden erbeten an die Expedition der Thüringer Zeitung in Erfurt.

Offerte.

Das Agentur- u. Commissions-Comtoir von A. Lüderitz in Leipzig, kl. Fleischerg. 23, empfiehlt sich zur Beforgung realer Aufträge im Allgemeinen, besonders im merkantilischen, wie im ökonomischen Fache, und zwar in Vermittlung bei Käufen und Verkäufen von Waaren und Grundstücken, hat auch hiernit das im ausgedehnten Wirkungskreise bereits vielfachig bestandene Personal-Nachweisungs-Geschäft in Verbindung gebracht, worin Handlungsdiener, Oekonomie-Verwalter, Landwirthschafterinnen, Ladendemoiselles u. s. w. den Herren Prinzipalen kostenfrei zugewiesen, den Bewerbern um Stellen solche gegen die Gebühren vermittelt, von beiden Seiten aber Aufträge entgegengenommen werden. Briefe franco.

Zum 1. Juli c. wird ein Verwalter auf dem Kloster Gute Memleben bei Wiehe gesucht, der seine Lehzzeit eifrig benutzt und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Reflectanten wollen sich persönlich melden. Jacobs.

Ein anfängliches Mädchen im gefestigten Alter, welches im Kochen gründlich erfahren ist, wünscht sich in der Landwirthschaft noch auszubilden. Darauf reflectirende Herrschaften werden gebeten, ihre Adr. unter den Buchstaben F. M. bei Ed. Stückrath in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattler-Profession gründlich zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei Gustav Wolf in Schkeuditz.

Zur Vergrößerung einer im schwinghaften Betriebe sich befind. Kohlengrube, wo bedeutender Absatz ist, die Kohle gute Preise hat u. sich dieselbe weit besser wie bisher noch verwerten läßt, werden Theilnehmer gesucht. Derselben wolle man unter Adr. F. N. M. franco an Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg. einfinden.

Meinen werthen Kunden u. Herren Collegen zur Nachricht, daß ich d. Barbiergehäuln August Sasse wegen Unpünktlichkeit u. Entlassen meiner Kunden aus meiner Condition entlassen habe und mein Geschäft nach wie vor fortführe. Barbierher Müller.

Auch kann ein Bursche daselbst in die Lehre treten.

Auf meinem Gute in Steudten sollen am 20. Juni Vormittag 11 Uhr 100 Stück fette Hammel verkauft werden. Ludw. Netze.

S. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50,
empfehle ich ganz Neues in Piquemäntelchen für Damen und Kinder von 20 $\frac{1}{2}$ an pro Stück! Schwarze Züllmantillen, weiße glatte und geflickte Mullmantillen sind wieder in schöner Auswahl vorrätig! Auch sind noch eine Partie Strohhüte, garnirt und ungarntirt, von 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an, zum Ausverkauf gestellt!

Putz-, Weiß- u. Modewaaren-Magazin, gr. Ulrichsstr. 50.

Soeben erschien:

J. S. Bach

9

Bass-Arien

aus verschiedenen Cantaten mit Pianofortebegleitung

bearbeitet von

Robert Franz.

Preis 3 Rp.

(Früher erschienen: (1. Heft:) 9 Arien für eine Altstimme. Preis 2 $\frac{1}{2}$ Rp.)

Vorrätig in **H. Karmrodt's** Musikalienhandlung in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Rose von Halle und Wittekind.

28 saubere Stahlstichansichten der besuchtesten Punkte in und um Halle.

Preis 15 $\frac{1}{2}$ Rp.

Versilberungs-Tinctur.

Zu haben bei

C. Haring, Brüderstrasse Nr. 16.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen

Muster-Beitrag

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

17ter Jahrgang.

Preis vierteljährlich $\frac{1}{2}$ Thlr.

Ist die erste Nummer des III. Quartals für 1860 ausgegeben, und werden hierauf von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen, in Halle bei **Schroedel & Simon.**

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen u. bunten Tinten zur fernern freundlichen Beachtung, als: **Mazarin-** u. **Doppel-Copirtinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in den verschiedensten Füllungen, die erstere bis zu 2- $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ herab, engl. violette Copirtinte in Krügen à 10 $\frac{1}{2}$ Rp., Tinten-Extract in Fl. à 5 $\frac{1}{2}$ Rp. zur sofortigen Bereitung von 2 Pfd. Tinte, so wie rothe u. blaue Tinte in Fl. à 5 $\frac{1}{2}$ Rp.
Carl Haring.

In der hiesigen Mineralwasser-Anstalt, welche in ihrer Einrichtung ganz den Prinzipien der **Struve'schen** Anstalt in Dresden entspricht, werden stets die gangbarsten Mineralwasser, als: **Selters-, Soda-, Kohlen-saures Wasser, Friedrichshaller Bitterwasser** und außer diesen verschiedene mofsende Fruchtklimonaden u. vorrätig gehalten und sämtliche Fabrikate, neben ihrer bereits vielfältig anerkannten Güte, zu den billigsten Preisen abgegeben.

Querfurt, am 2. März 1860.

A. Neumann.

Bon-Abonnements-Anzeige

für das Sommertheater in der „Weintraube.“ Dem Wunsch eines hochzuverehrenden Publikums zu genügen, wird unterzeichnete Direction ein Bon-Abonnement auf 16 Vorstellungen eröffnen. Der Preis eines Abonnements ist:

24 Billet, Parquet, zu 16 Vorstellungen gültig 3 Rp.

24 Billet, Parterre, zu 16 Vorstellungen gültig 2 Rp.

Einer recht zahlreichen Theilnahme entgegen-sehend.

Hochachtungsvoll
Die Direction.

Kronen, Kränze und Kränze

empfehle **J. W. Norkel, Schmeerstr. Nr. 9.**

Sicher tödtendes, giffreies Fliegenwasser empfiehlt à Fl. 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.**

Etablissemens-Anzeige.

Einem verehrten Publikum von Cönnern und Umgebend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meinem elterlichen Hause eine Galanterie- und Kurzwaarenhandlung eröffnete.

Indem ich dieses hiermit zur geneigten Beachtung empfehle, verspreche ich bei guten Waaren stets die billigsten Preise zu stellen.
Cönnern, den 12. Juni 1860.

S. Wittsche.

Bekanntmachung.

Bei dem bei der Ebllichen Schützengilde zu Bördig, zu deren Mitglied ich mich zähle, ohn-längst stattgehabten Königsschießen ist mir das Glück zu Theil geworden, mich durch den besten Schuß zum König zu schießen. Um meinen Kameraden meine Freude hierüber zu bezeugen, habe ich mir erlaubt, die Eblliche Schützen-Compagnie zu Bördig auf kommenden Sonntag den 17. Juni d. S. zu einer kleinen Festlichkeit und zu einem Scheibenschießen hierher nach Bördersdorf einzuladen, und wird dieselbe in Folge dessen um 1 Uhr in völliger Uniform erscheinen.

Zu dieser Festlichkeit lade ich nicht nur alle Schießliebhaber, sondern auch alle Freunde des geselligen Vergnügens hiermit ergebenst ein und bemerke, daß ich für mögliche Räumlichkeiten, gute Speisen und Getränke bestens besorgt sein werde.

Bördersdorf, den 12. Juni 1860.

Der Gastwirth **Herrmann.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag den 15. Juni 1860:

Ein Frühlingsfest im Garten „Zur Weintraube“, Grosses Concert,

ausgeführt vom vollständigen Hallischen Stadtorchester.

Anfang 4 Uhr.

Hierauf im Sommertheater auf vieles Verlangen wiederholt:

Das Portrait der Geliebten,

Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld.

Hierauf:
Abtheilung V Zimmer Nr. IV für Baga-tellsachen,

Poste mit Gesang in 1 Akt von H. Salinger.

Beim Eintritt ins Sommertheater erhält jede Dame ein **Blumen-Beuquet.**

Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Zum Schluß:

Concert — Feuerwerk.

Billets zu Concert und Vorstellung des

Duzend: Parquet 2 Rp, Parterre 1 Rp 15 $\frac{1}{2}$ Rp

sind bei den Herren Kaufleuten **Otto Thierme,** Geißstr., **Arthur Saack,** Leipzigerstr.,

Herrn **Julius Herbst,** Rammische Straße,

Herrn Restaurateur **Lüttig** in der „Zulpe“,

und Herrn Restaurateur **Schmidt** in der

„Galleria“, auch einzeln zu haben, und müs-sen an der Kasse gewechselt werden.

Kinder unter 10 Jahren haben 2 auf 1 Duzend-Billet Eintritt.

Kassenpreise: Parquet 7 $\frac{1}{2}$ Rp, Parterre 5 $\frac{1}{2}$ Rp.

John. Ferd. v. d. Osten. Gaedicke.

Bahnhof Schkenditz.

Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft findet Sonntag bis Dienstag den 17., 18. u. 19. d. M. statt.

Zum **Ringreiten,** Sonntag den 17. und

Montag den 18. zum **Vokal- und Instru-mental-Concert** mit Gesang, gegeben

von der hochlöblichen **Berg- und Stadt-Kapelle** zu **Bettin,** hierzu ladet ergebenst ein

F. Haase in **Eustrena.**

Kirch-Clau.

Sonntag den 17. d. M. ladet zum **Sten**

Abonnements-Ball ganz ergebenst ein

der **Vorstand.**

Anfang 6 Uhr Abends.

Zum **Scheibenschießen** mit Büchsen, nächsten

Sonntag den 17. d. M. Nachmitt. 2 Uhr, zugleich

Unterhaltungs-Musik, ladet ganz ergebenst ein

Kirch-Clau. Fr. Bickert.

Zum **Tanzvergnügen** in der Laube am Sonn-tag den 17. d. Mts. ladet hoflichst ein

Zentfenthal. Umlauf.

Einladung zum Königsschießen.

Unser diesjähriges Königsschießen soll den 1. und 2. Juli cur. stattfinden, und laden alle unsere auswärtigen Freunde hierdurch ergebenst ein.

Die Musik dabei wird Herr **Münter** (Musikmeister des Königl. Hochlöbl. 10ten Husaren-Regiments) ausführen, und an jedem dieser Tage Nachmittags **Concert** ausführen.

Die Schützen-Compagnie zu Rothenburg.

Der Brauer-Verein hält seine diesjährige

Versammlung auf den 23. Juni c. im Schützen-

haus zu Raumburg ab; es werden deren

Mitglieder sowohl wie andere Herren Kollegen,

die sich am Verein beteiligen wollen, freund-

lichst eingeladen, am gedachten Tage recht zahl-

reich zu erscheinen.

Berthold, Düme, Graf,

Raumburg, Leipzig, Querfurt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde uns ein Töch-terchen geboren.

Halle, den 12. Juni 1860.

Eduard Liebau und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung; G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 137.

Halle, Donnerstag den 14. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Nach geänderter Reisebestimmung wird der Prinz-Regent seine Reise nach Baden-Baden schon morgen Abend antreten. Die Abwesenheit Sr. königl. Hoh. wird circa 4 Wochen dauern.

Nach den jetzt bis auf die Cavallerie veröffentlichten neuen Dislocationen der Armee wird zu den hierin für die Infanterie im Allgemeinen schon berichteten Veränderungen auch in dem bisherigen Garnisonstande der Artillerie und der Pioniere ein nicht unbedeutendes Wechsel stattfinden. Es ist, wie die „Voss. Zig.“ berichtet, als der Zeitpunkt für die Ausführung der Dislocationen bei den letztgenannten beiden Waffen indes erst der künftige 1. October festgesetzt worden und wird alsdann unter andern die 1. Festungscompagnie des Garde-Artillerieregiments, welche gegenwärtig in Küstrin steht, dort durch eine Festungscompagnie des 2. Artillerieregiments ersetzt und mit nach Berlin verlegt werden, wie eben so auch der Stab des letztgenannten Regiments, welcher sich zur Zeit in Magdeburg befindet und dort durch den Stab des 4. Artillerieregiments ersetzt wird, der seither in Erfurt seinen Stand hatte, überhaupt aber finden bei diesen beiden Artillerieregimenten die umfassendsten Verlegungen statt, indem beinahe sämtliche einzelne Abtheilungen derselben neue Garnisonen erhalten. Von den Pionierabtheilungen ist eben so die dritte aus bisher Magdeburg nach Torgau und die vierte aus gegenwärtig Erfurt, Torgau und Wittenberg nach Magdeburg verlegt worden. Von den neu errichteten Trainbataillonen verbleiben das Garde-Trainbataillon und das des 3. Armeecorps in Berlin und die der sieben andern Armeecorps sind in der Reihenfolge der Nummern derselben nach Königsberg in Pr., Bienenwalde und Bischofswerder, Magdeburg und Vorkstadt Sudenburg, Posen, Breslau, Münster und Koblenz mit Ehrenbreitstein verlegt worden. Noch wird ebenfalls zum 1. October oder später nach völliger Formation der combinirten neuen Garde-Infanterieregimenter auch Charlottenburg außer der einen dort schon liegenden Escadron Garde du Corps eine stehende Infanteriegarnison von zwei Compagnien des zur Befähigung von Spandau bestimmten 2. combinirten Garde-Infanterieregiments erhalten. Die neuen Landwehrstämme sowohl der Garde- wie der Linieninfanterie sind vorläufig beinahe ohne Ausnahme in ihren bisherigen Stabsquartieren geblieben, obgleich diese letztern theilweise durch die stattgehabte Erweiterung der Armee ebenfalls daneben noch eine stehende Garnison erhalten haben.

Neben den mündlichen Unterhandlungen, welche zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich im Gange sind, hat in letzter Zeit zwischen Wien und Berlin auch ein auf diese Angelegenheit bezüglicher diplomatischer Schriftwechsel stattgefunden. Als den Hauptgegenstand desselben bezeichnet man die Reformfrage der Bundeskriegsverfassung. Wie es heißt, sind in Betreff der Einigung über dieselbe von beiden Seiten Vorbedingungen gestellt worden, die noch zu weiteren Erörterungen Anlaß geben dürfen. Ganz feste Ergebnisse der Verständigung liegen auf diesem Gebiete noch nicht vor.

Die Wochenschrift des „Nationalvereins“ hatte behauptet, daß der französische Minister Thouvenel zwei ehemaligen Rheinbundsstaaten die Wiederherstellung der unter Napoleon I. üblichen Titulatur: „frère et serviteur“ dem Kaiser Napoleon III. gegenüber zugemuthet habe; diese Zumuthung wäre aber abgelehnt worden. In der neuesten Nummer der „Wochenschrift“ lesen wir nun:

Wir wollen uns heute noch deutlicher erklären. Der erste der von uns bezeichneten Staaten, welcher die Thouvenel'sche Invektive mit Geschick und Glück an der Schwelle zurückwies, ist ein unmittelbares Nachbar Frankreichs, aber kein R^eich; der zweite derselben, welcher sich auf die französische Forderung so weit einließ, daß er dieselbe in einem entscheidenden Schreiben ablehnte, ist dasjenige Großherzogthum, welches seiner Zeit allen übrigen deutschen Staaten und na-



gestellten Napo-
nstadt zielen.

M. hier statt-
igiösen Ge-
es, waren fast
bestehenden Ge-
ämlich durch 4)
burg von hier,
berg gewählt;
gberg. Won
en Beschlüssen
Stehende In-
" und „Rein“
desformeln tren-
nen, namentlich
meren Gemein-
Prediger zu
religiöse Reform
in sonst einer
tral-Bibliothek
h wurde, auf
erklärt: „daß
g einer neuen
urch Reinigung
lungen wirken

auch an dem
Minister-Präsi-
ur Traube den
von Dalwigk

en, daß die Lage
am 9. Juni 1850
ermartend ist es
fahren. Deutsch-

und in weit genug, den Kampf gegen Jeden aufzunehmen, wenn es einzig ist.
Nein! Die größten Gefahren kommen uns von Innen. Parteistreitigkeiten, Mißtrauen, konfessionelle Spaltungen sind es, die uns schwächen, erniedrigen, die uns zur Beute des Auslandes machen. Wir sehen alte erbitterte politische Feinde sich verbinden zu gemeinsamer Wirksamkeit in einem Vereine, über dessen letzte Tendenzen man dem Vaterlande noch die Antwort schuldig ist. Wir sehen die Parteipresse unablässig bemüht, zwischen den beiden deutschen Großmächten Haß zu säen, während deren aufrichtiges Zusammengehen das tägliche Gebet jedes wahren Vaterlandsfreundes sein sollte. Wir sehen, wie der Geist der religiösen Intoleranz, dem Deutschland all seinen Zorn mer, seine Berrissenheit verbannt, auf's neue angefaßt wird, und zwar mitunter gerade von denen, deren Aufgabe es vor Allem sein sollte, Duldung und Liebe zu predigen. Wir sehen, wie man sich bemüht, die Regierungen der deutschen Mittelstaaten, der Staaten, in denen vorzugsweise deutscher Stamm und deutscher Sinn vertreten ist, dem Haße und der Verachtung der Nation zu signalisiren. Wir sehen, wie man von der unüberlegten, aber gewiß nicht so schallm gemeinten Aeußerung eines Ministers eines deutschen Mittelstaats Akt nimmt zu Demonstrationen, zu Verwahrlosungen, die, bewußt oder unbewußt, ebenso viele, Gott weiß es, unverdiente, Mißtrauensvoten gegen die Regierungen der übrigen Mittelstaaten enthalten. Und das Alles in dem Augenblicke, in dem man uns sagt, daß Hannibal vor den Thoren liege! — Meine Herren! Solchen Erscheinungen gegenüber ist es nicht bloß die Aufgabe, zu klagen, sondern auch zu handeln, in dem vollen Bewußtsein, daß Jeder, der Zwietracht ausstreut, der die Nation eines Theiles ihrer sittlichen auf Vertrauen beruhenden, eines Theiles ihrer territorialen Kräfte berauben will, deren sie so nöthig bedarf, wenn es je zum Kampfe kommen sollte, ebenso gut ein Vaterlandsverräther ist, als der, welcher einen Deutschland gefährlichen Bund mit dem Auslande schließt.

Bezeichnend sind ferner folgende Worte: „Achtung vor jedem wahren Glauben, Freiheit der religiösen Uebersetzungen, Verzicht auf systematisches, bureaukratisches Mißtrauen, auf polizeiliches Controlliren einzelner Religionsbekenntnisse: das ist der Grundhaß, der die Handlungen des Großherzogs und seiner Regierung leitet.“